

Blatt 199 Hermagor

Bericht 1984 über geologische Aufnahmen im Gailtal-Kristallin auf Blatt 199 Hermagor

Von HELMUT HEINISCH (auswärtiger Mitarbeiter)

Im Jahre 1984 konnte die Aufnahme des Kristallinanteils von Blatt Hermagor im Maßstab 1 : 10.000 abgeschlossen werden. Die Abfolgen sind großteils unter mächtigem Quartär verborgen. Wegen der schlechteren Aufschlußverhältnisse ist das Bauprinzip des Kristallins nur im Zusammenhang mit den Erkenntnissen von Blatt Weißbriach zu entschlüsseln. Demnach ist es möglich, das Kristallin in 2 große tektonische Einheiten zu unterteilen, deren Grenze durch eine mächtige Deformationszone markiert wird. Die beiden Einheiten wurden mit den Arbeitsbezeichnungen „Nördliche Serie“ und „Südliche Serie“ belegt.

Die „Nördliche Serie“ ist gekennzeichnet durch Granat-Glimmerschiefer mit synkinematisch rotierten Granaten. Als Einschaltungen treten Augengneis-Züge und assoziierte Amphibolite auf. Die Gesteine sind auf Blatt Hermagor extrem stark deformiert und in ihrer Mächtigkeit reduziert.

In der „Südlichen Serie“ dominieren diaphthoritische Glimmerschiefer und quarzreiche diaphthoritische Glimmerschiefer. Die bereits auf Blatt Weißbriach als Leithorizonte verwendbaren Einschaltungen von Quarziten, Grüngesteinen (Amphibolite, Prasinite, Grünschiefer), Graphit-Kieselschiefer-Folgen (graphitführende Glimmerschiefer, Quarzite, Lydite) und Bändermarmoren konnten auch hier aufgefunden und weiterverfolgt werden. Auch in der südlich des Pressegger Sees gelegenen, stark glazial geprägten und schlecht aufgeschlossenen Rundhöckerlandschaft von Micheldorf, Egg, Dellach und Latschach treten derartige Leithorizonte auf. Hier herrschen Quarzite, quarzreiche Glimmerschiefer und Graphit-Kieselschiefer-Folgen vor. Im Bereich der Schwarzschiefer stößt man häufig auf Stollenmundlöcher und andere Spuren ehemaligen Bergbaus.

Im Vellatal zwischen Radnig und Obervellach schaltet sich zwischen Permomesozoikum und der „Südlichen Serie“ eine weitere tektonische Einheit ein, deren Gesteine eine im Vergleich zum Gailtal-Kristallin wesentlich geringere, schwachgradige Metamorphose aufweisen. Es handelt sich um stark tektonisierte, griffelschieferartige Tonschiefer. Lokal sind Grüngesteine, vermutlich basaltische Metatuffe, eingeschaltet. Im Bereich des ehemaligen Kraftwerkes konnte ein grauer, gebankter Kalkmarmor neu aufgefunden werden, der derzeit auf Conodontenfaunen überprüft wird. Über die Bedeutung dieser neu aufgefundenen tektonischen Einheit besteht noch Unklarheit. Der gesamte Bereich des Eichforst zwischen Gössering und Vella ist extrem zerschert, zeigt Fältelung und Kleinfaltung von mm- bis m-Bereich mit sehr unterschiedlichen Raumlagen der Faltenachsen und vorherrschend flacher Lagerung des Hauptflächengefüges. Diese Zone stellt die Grenze zur „Südlichen Serie“ des Gailtalkristallins mit der üblichen Metamorphosehöhe (mittelgradig, Stabilität von Biotit, Granat, lokal auch Staurolith) dar.

Der auf dem Nachbarblatt Weißbriach erkannte intrakristalline Großbau, bestehend aus 2 Einheiten, welche intern durch sich wiederholende Leithorizonte weiter zu untergliedern sind, wird auf Blatt Hermagor somit durch

die Einschaltung einer schwachgradig metamorphen Serie im Vellatal modifiziert.

Innerhalb der tektonischen Einheiten ist bei Vorhandensein von gut unterscheidbaren Leithorizonten Isoklinalfaltung nachweisbar, so zum Beispiel am Marmor von Kühweg (Ruine Malenthein). Trotzdem bleiben die Leithorizonte lateral in Richtung des Hauptflächengefüges über längere Strecken verfolgbare.

Weiterhin wird der tektonische Bau auf Blatt Hermagor durch die Gitschtal-Störung bestimmt, welche etwa dem Flußlauf von Gössering und Vella folgt. Das generelle E-W-Streichen in meist steilstehendem Kristallin verändert sich bei Annäherung an das Gitschtal. Die intrakristallinen Strukturen werden geschleppt und drehen in die etwa WNW-ESE-verlaufende Gitschrichtung ein. Entlang des Gitschbruchs rücken die permotriassischen Gesteine weit nach S vor. Dadurch wird die Ausstrichbreite des Kristallins stark verringert. Es ergibt sich aufgrund der Kartierung, daß die Gitschtal-Störung nicht nur eine vertikale Bewegungskomponente aufweist, sondern auch Blattverschiebungen mit dextralem Bewegungssinn stattgefunden haben müssen.

Die „Nördliche Serie“ des Kristallins wird im Störungsbereich stark deformiert und in ihrer Mächtigkeit reduziert. Die Augengneis-Züge sind zu Linsen ausgequetscht und erscheinen im Grenzbereich zum Permomesozoikum. Trotzdem bleibt die Abfolge durch die immer wieder isoliert auffindbaren Augengneis-Linsen weiter nach E nachweisbar. Damit kann die „Nördliche Serie“ des Kristallins in E-W-Richtung über 3 Kartenblätter (Hermagor, Weißbriach, Kötschach-Mauthen) verfolgt werden.

Die jüngeren tektonischen Bewegungen drücken sich auch innerhalb des Kristallins in zahlreichen Querstörungen aus, die häufig parallel zur Gitschrichtung verlaufen und Versätze von einigen Metern bewirken. Diese Strukturen samt zugeordneter Schlepplagen wurden im Hinblick auf eine bessere Verständlichkeit der Karte etwas schematisiert und im Versatzbetrag übertrieben dargestellt.

Im Bereich südlich des Pressegger Sees wird die Verfolgung von Leithorizonten und Erfassung tektonischer Strukturen durch die Moränenbedeckung sehr erschwert. Die deformierte Zone von Eichforst ist am Südrand des Pressegger Sees nochmals aufgeschlossen und taucht nach E unter das Quartär ab.

Im Jahre 1985 wird die endgültige Kompilation der Karte im Maßstab 1 : 25.000 erfolgen. Die sich dabei noch ergebenden Probleme sollen durch Kontrollbegehungen im Gelände gelöst werden.

Siehe auch Berichte zu Blatt 179 Lienz von A. WARCH und zu Blatt 182 Spittal an der Drau von A. DEUTSCH und H. HEINZ.

Bericht 1984 über geologische Aufnahmen im Nordrand von südalinem Perm und Trias auf Blatt 199 Hermagor (italienischer Anteil)

Von ULRICH HERZOG (auswärtiger Mitarbeiter)

Im Berichtsjahr wurde eine im Süden an das Variszikum der Östlichen Karnischen Alpen anschließende Randzone von Südalinem Perm und Trias zwischen Kernitzen im Westen und Claiglier im Osten aufgenommen.